

p. 63 — 74 untersucht den Ursprung des Siegeltyps, der das Wappenschild mit dem Helm darüber zeigt; beide Arten, sowohl die mit wagerechtem wie mit schräg gestellten Schild, lassen sich aus den Reitersiegeln ableiten.
G. S.

319. Von Interesse ist ein Vortrag von J. Roman über Ursprung und Gebrauch von Bullen in Frankreich (*Mémoires de la société nationale des antiquaires de France* 71, 8. Série, I [1912], 165). Der älteste sicher zu datierende Fall der Anwendung findet sich an einer Urkunde eines Bischofs von Nîmes vom Jahre 1174. Die Bullen, deren Gebrauch im 13. Jh. sehr häufig wird, im 14. abnimmt und im 15. fast verschwindet, finden sich ausschliesslich in der Provence, dem Dauphiné und einem Teil des Languedoc, eine Tatsache, die den Verf. veranlasst, Nachahmung der päpstlichen Kanzlei anzunehmen. In den genannten Gebieten bedienen sich keineswegs alle weltlichen und geistlichen Herren der Bulle; wenn es geschieht, wird meist nebenher ein Wachssiegel geführt; dieses dient mehr zur Beglaubigung von Akten, die den Herrscher persönlich betreffen, während die Bullen meist den Urkunden, die von seinen Gerichts- und anderen Behörden in seinem Namen erlassen sind, angehängt werden.
G. S.

320. Ueber das Siegel der Stadt Dendermonde handelt kurz A. de Witte: *Un sceau inédit de Termonde* (*Ondheidkundige kring der Stad en des voormaligen Lands van Dendermonde, Gedenkschriften zweite Reihe* XV, 5 ff.). Ebenda (S. 197 ff.) ist ein Stück der Dendermonder Balleirechnungen aus dem Jahr 1374 abgedruckt.
H. St.

321. Einen wertvollen Beitrag zur Siegelkunde bildet die Zusammenstellung von Originalsiegelstöcken ehemaliger bayrischer Klöster und Kollegiatstifte im K. b. allgemeinen Reichsarchiv in München durch F. X. Glaschröder (*Archival. Zeitschr.* N. F. XX, 157 ff.). Gehören die meisten der Stempel auch den Jahrhunderten der Neuzeit an, so ist umso bedeutungsvoller, dass zweimal (S. 174 bei Bamberg, Kollegiatstift St. Stephan und S. 203 bei Gotteszell) Stempel aus dem 14. Jh. beschrieben werden konnten.
H. H.

322. Die Frage des limes Saxoniae fördert jetzt C. Schuchhardt mit einem wichtigen Beitrag archäologischer Art: *Ausgrabungen am Limes Saxoniae* (*Zeitschr. d. Vereins f. Lübeckische Gesch. u. Altertumsde.*